



Schriftleitung: Salzburg, Bergstraße 12, Teleph. 140
 Mitglieder der Sektion Salzburg erhalten das Blatt unentgeltlich
 zugesandt. Bezugsgebühr für Nichtmitglieder der Sektion: ganz-
 jährig S 2.—, halbjährig S 1.20. Einzelnummer 20 Groschen.

ERSCHEINT MONATLICH
 Manuskripte werden nicht zurück-
 gesandt.

Verwaltung: Salzburg, Bergstraße 12, Tel. 103 u. 140
 Ankündigungen nach Tarif. Alleinige Anzeigenannahme: Annoncen-
 expedition ALEXANDER KINSCHÉL, Salzburg, Elisabeth-
 straße 3 und Wien, V. Kriehubergasse 14, Telefon Nr. 59-8-32

NUMMER 9

SALZBURG, 15. JULI 1926

I. JAHRGANG

Ein stolzes Fest

Die Einweihung des Neubaues der Kürsingerhütte und der Obersulzbachhütte

Unsere Sektion kann auf stolze Tage zurückblicken. Der 28. und 29. Juni dieses Jahres, die Tage, an welchen die Obersulzbachhütte und der Neubau der Kürsingerhütte feierlich eingeweiht und eröffnet wurden, werden allen Teilnehmern an den Feierlichkeiten und allen Mitgliedern der Sektion stets in freudiger Erinnerung bleiben. Die Teilnahme aller alpinen Kreise, der Behörden und der Bewohner des Pinzgaues hat bewiesen, wie sehr die gesamte Öffentlichkeit das große Werk schätzt, das in den Eisregionen des Königs der Salzburger Berge geschaffen wurde. Insbesondere aber wurden die Festtage Ehrentage für den rastlosen und aufopferungsvollen Hüttenwart- und Bauleiterstellvertreter Kontrollor Bachmayr, dessen Name für immer in den Reihen unserer Besten stehen wird.

Die Neukirchner bewiesen durch die Beflaggung ihres schmucken Ortes, durch den Fackelzug und die Einholung der Gäste mit Musik ihr schon traditionelles Mitleben am Geschehe der Kürsingerhütte. Bei herrlichem Wetter hatten sich im Laufe des Sonntags bei 150 Personen bei der Obersulzbachhütte eingefunden. Der schöne Bau, vor einem schützenden Felsen stehend, machte auf alle den denkbar besten Eindruck. Nachdem Ausschußmitglied Steinwender die kirchliche Weihe vorgenommen hatte, übergab Kontrollor Bachmayr dem ersten Vorstände der Sektion, Dr. Hackel, den Schlüssel und hob in seiner Ansprache hervor, daß die Hütte ihren Zweck als Stützpunkt zum Neubau, als Unterstandshütte für die Skifahrer vollauf erfüllt habe. Besonderer Dank wurde der anwesenden Aschambäuerin Gertrud Dreyer gezollt, welche den Baugrund unentgeltlich zur Verfügung gestellt hatte. Der Chor: „Das ist der Tag des Herrn“, von einem dreifachen Quartett der Salzburger Liedertafel prachtvoll gesungen, und Weisen der Neukirchner Musikkapelle bildeten einen stimmungsvollen Ausklang.

Am Abend war die Kürsingerhütte, ein stolzer und zweckmäßiger Bau, wie alle Gäste freudig anerkannten, bis zum letzten Plätzchen gefüllt. Blumengewinde und Kränze, prächtig geschmückte Wände und Tische, von Frau Direktor Hackel und Frau Jung-Ledwinka meisterhaft hergestellt, erfreuten die Gäste beim Betreten des gastlichen Hauses.

Am Montag früh herrschte bald reges Treiben. Ein Teil der Gäste bestieg den Kees-Kogel, ein anderer legte Hand ans Werk zu den letzten Vorbereitungen für die schöne Feier. Vor der Türe der alten Hütte erstand der Altar inmitten eines großen Kranzes von Latschen und Alpenrosen. Um 11 Uhr begann Ausschußmitglied Steinwender die Feldmesse. Geheimnisvolle, andachtstiefe Stille lag über den ergriffenen Teilnehmern an diesem einzigartigen Gottesdienste im erhabenen Dome der Natur. Eine packende Ansprache würdigte die Größe der Stunde. Von den Felsen krachten Schüsse zu den Hauptteilen der heiligen Handlung, die wackere Liedertafel sang die Deutsche Messe und erzeugte eine Stimmung, deren Nachklang nicht so bald verhallen wird.

Nach der kirchlichen Weihe des Hauses folgte der Reigen der Ansprachen. Mit bewegten Worten schilderte der unermüdete Hüttenwart Bachmayr den Werdegang des Hauses. Vor ihm standen die wackeren Schöpfer des stolzen Baues: Baumeister Wagner, der die Pläne geschaffen und die Oberleitung innehatte, Baumeister Sepp Bacher aus Mühlbach, Bauführer Oettl, der Polier Jakob Schwaighofer und der Führer der Träger Kaspar Frauenschuh, ein Bild zähester Ausdauer und straffster Zusammenarbeit. Hätte ein Glied in diesem regenreichen Sommer ausgelassen, der Bau wäre nicht unter Dach gekommen. Nicht zuletzt wurde erwähnt der wackere Hüttenbewirtschafter Pius Ennsmann, der treue Hüter des stolzen Baues. Ihnen allen, Kontrollor Bachmayr an der Spitze, ist es zu danken, daß das Haus in solcher Stattlichkeit steht, daß der Kostenvoranschlag von einer Milliarde streng eingehalten wurde — ein seltenes Beispiel in unserer Zeit, noch dazu in dieser Höhe.

Der erste Vorstand Direktor Hackel sprach den tiefgefühltesten Dank der Sektion insbesondere an Kontrollor Bachmayr. Namens des Hauptausschusses sprach Oberlandesgerichtsrat Müller, für den Landeshauptmann Rechnungsrat Ollacher, dann Vertreter der Sektionen Graz, Laufen, Austria, Hallein, des Alpenklubs, des Edelweißklubs, Professor Hummel für die Liedertafel, Baumeister Bacher dankte den Arbeitern und Bürgermeister von Neukirchen

überbrachte den Glückwunsch seiner Gemeinde. Aus allen Reden klang ehrliche Mitfreude am großen Werke.

Das Festmahl, das Herrn und Frau Ennsmann alle Ehre machte, bot Herrn Direktor Hackel Anlaß, die reiche Geschichte der Kürsingerhütte und der Erschließung des Großvenedigers an den Zuhörern vorüberziehen zu lassen. Er erinnerte an die erste Ersteigung im Jahre 1841, die damals mitgeführte Fahne mit den weiß-roten Landesfarben steht heute im Museum in Salzburg. Er gedachte der ersten Hütte am Keeskar, die 1841 als Vorläuferin des heutigen Baues erstand. Am Peter- und Paulstag 1874 wurde der Bauplatz für eine neue Hütte im Beisein Riemans ausgesucht, die Sektion hatte vorher einen engeren Ausschuß für den Neubau eingesetzt, dem Stüdl und Richter angehörten. Postmeister Schett hat sich um den Bau herrliche Verdienste erworben, der um 700 fl. nur dank der Opferbereitschaft des ganzen Landes erstehen konnte. Am 20. August 1875 wurde diese Hütte feierlich eröffnet. Schon 1885 mußte auch sie als unzulänglich aufgegeben werden und man schritt zum Neubau an der heutigen Stelle, ein Unternehmen, das 2500 fl. an Baukosten und 1000 fl. an Einrichtung kostete. Am 8. August 1886 war die feierliche Eröffnung. Ein Festtag für die Hütte war der 3. September 1891, der 50. Jahrestag der Erstersteigung des Venedigers. 120 bis 130 Personen mit drei Musikkapellen und der historischen Venedigerfahne standen damals am stolzen Bergriesen. Der verstärkte Zuzug erforderte 1894 eine neue Erweiterung durch einen Zubau. Redner schilderte sodann die Entwicklung des Hauses und der Touristik nach dem Kriege bis zum heutigen Tage. Die Rede wird in der Mitteilungen des D. u. Ö. A.-V. im Wortlaute erscheinen. Zum Schlusse gedachte er nochmals des Hüttenwartes, dessen Bild als dauerndes Andenken das Gastzimmer schmückt.

Nachmittags wurde der Stätte der alten Hütte — noch stehen festgefügte Mauerreste — ein pietätvoller Besuch abgestattet, noch ein gemütlicher Abend im schönen Hause; dann hieß es Abschied nehmen, nicht ohne den festen Entschluß auf baldiges Wiedersehen! Die Sektion kann also wahrlich mit Stolz auf Festtage zurückschauen, die ihrem Wirken alle Ehre machten.

Zum 50jährigen Bestande des Dopplersteiges

Es war naheliegend, daß die Sektion Salzburg schon bald nach ihrer Gründung (1869/70) ihr Augenmerk auf den Untersberg wandte und ihn durch eine Steiganlage zu erschließen suchte. Ein diesbezüglicher Antrag der jungen schaffensfreudigen Sektion beschäftigte schon die erste Hauptversammlung des Alpenvereines in München, es wurde ihr auch eine Beihilfe von 120 fl. gewährt, aber wegen der großen Schwierigkeiten wurde der Plan vorerst doch wieder aufgegeben. Doch aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Schon 1874 ging der Ausschuß mutig wiederum ans Werk; pachtete hiezu die Firmian- und die Rosittenalm und legte vom Kalkofen am Fuße des Untersberges einen Touristensteig „zum großen Mais“ an, auf dem die Firmianalm jag und der heute sowie die Alm selbst nahezu völlig verschwunden ist; von diesem Wege abzweigend (der Zugang durch das untere Rosittental wurde erst im Jahre 1882 erschlossen), wurde ein Steig zur unteren Rosittenalm angelegt und bereits zur oberen Rosittenalm verlängert. Letztere Wegstrecke bot schon größere Schwierigkeiten, da 70 Stufen aus dem Fels zu sprengen waren. Der nächste Zweck dieses Steiges war, einen Zugang zur damals

schon berühmten Kolowratshöhle zu schaffen, die noch im selben Jahre notdürftig zugänglich gemacht wurde. In diesem Jahre wurden über vier Kilometer Steig gebaut. Der weitere Plan aber war, von hier aus auch den Rand der Hochfläche unterhalb des Geiereck zu erreichen, aber eine 40 Meter hohe Wandstelle in dem ungeheuren Plattengürtel, der die obere Rosittenalm umschließt, bot ein fast unüberwindliches Hindernis. Es war ein für damalige Zeiten ungewöhnlich kühnes und großzügiges Unternehmen, das die Sektion Salzburg sich dazu entschloß, die glatte Wand durch Felssprengung zugänglich zu machen. Den ganzen Sommer 1875, vom 1. Juni bis 13. November, arbeiteten vier Männer daran, viele Tage lang am Seil über dem Abgrund schwebend, eine schwere, gefährliche und kostspielige Arbeit! Auf einer Stiege von 153 Meter waren Felssprengungen nötig, wozu noch 39 Meter für den Weg zu den Gamslöchern kamen. Der Steig wurde so angelegt, daß der Fels gegen den Abgrund zu, eine Art niedrige Brustwehr bildete; außerdem wurde er durch eiserne Geländer in der Länge von 200 Meter versichert. Der Wegbau kostete 2800 fl., welche Summe aufzubringen die Sektion nicht in der Lage gewesen wäre, wenn ihr nicht reichliche Spenden zugeflossen wären (unter anderen von dem damaligen Kronprinzen Rudolf 100 fl.); immerhin sah sie sich genötigt, eine Schuld in der Form von unverzinslichen Anteilscheinen zu 5 fl. aufzunehmen, und war auch im übrigen auf freiwillige Arbeitsleistung unbezahlter Helfer angewiesen; insbesondere trugen kräftige Männer aus der Gemeinde Leopoldskron-Moos über Veranlassung des Lehrer Leutner allerlei Eisenzeug zur Höhe. Das größte Verdienst aber erwarb sich um das Unternehmen das Ausschußmitglied Ludwig Doppler; er hatte den Bau angeregt und die Wegrichtung bestimmt, er war aber nicht nur der geistige Urheber, sondern der dauernde Leiter des kühnen Wegbaues; in den 14 Monaten, welche die ganze Weganlage beanspruchte, stieg er wohl achtzigmal auf den Untersberg, um die Arbeiten in Augenschein zu nehmen und legte wohl auch selbst Hand an und, wenn wegen der Schwierigkeiten und hauptsächlich wegen der Kosten der Mut des Ausschusses schon zu sinken drohte; war es immer Doppler, der durch anfeuernde Worte die Sache vorwärtsbrachte. In dankbarer Anerkennung seiner großen Verdienste beschloß die Sektion am 13. Juni 1876, dem Felssteig aus dem Rosittental zu geben den Namen „Dopplersteig“ zu geben (Doppler war es übrigens auch, der bei der Hauptversammlung 1874 den Antrag auf Gründung der Kürsingerhütte stellte; und so sahen wir, daß die tatenlustige Sektion gleichzeitig mit zwei, für ihre Kräfte übergroßen Werken beschäftigt war).

Am 16. Juli 1876 wurde der Dopplersteig feierlich eröffnet. Am Vorabend war Sektionsvorfeier auf der „Katz“; die Liedertafel und ein Hornquartett der Veteranenkapelle verschönte den Abend durch ihre Vorträge. Und als es dunkel geworden war, gaben Leuchtraketen vom Gipfel des Geiereck das Zeichen zu einer eigenartigen Bergbeleuchtung, die von dem Ausschußmitglied Ed. Mühlreiter geleitet wurde; bald glänzte der ganze Dopplersteig als eine Reihe feuriger Punkte von der Rosittenalm bis zum Geiereckgipfel in die Nacht hinaus. Die steile Feuerlinie gab ein Bild von der Kühnheit der neuen Steiganlage. Schon während der Nacht und am folgenden Morgen wimmelte Hunderte von fröhlichen Menschen über die Moosstraße zum Untersberg. Die eigentlichen Festgäste fuhren nach einem Frühstück im Café Lobmayer (jetzt Zipferbierhaus) um 6 Uhr in 10 Stellwagen hinaus und wurden am Fuße des Berges bei der unteren und oberen Rosittenalm durch Böllerschüsse begrüßt. Bei

der Alm, von der heute nur mehr geringe Reste stehen, gab es Bier und Kaffee, heiße Würstel und Brot; hier lagerten etwa 600 Personen, nicht gezählt die vielen, die schon auf der Hochfläche des Untersberges waren. Um 1 Uhr wurde der Aufstieg über den Dopplersteig angetreten; obwohl der Gipfel des Geiereck in Nebel gehüllt war, wurde er doch von den meisten bestiegen (das Schutzhaus auf dem Geiereck bestand damals noch nicht, es wurde nach schweren Wirren im Ausschuss erst 1882 bis 1883 gebaut). Um 4 Uhr, nach dem Abstieg zur oberen Rosittenalm, hielt der Sektionsvorstand Professor Richter eine Ansprache, in der er besonders die Verdienste Dopplers hervorhob und mit dem dreifachen Hoch auf Doppler schloß, in das die Scharen der Mitglieder und Gäste freudigst einstimmten. Von München war der als Herausgeber eines vielverbreiteten Alpinen Führers bekanntgewordene Trautwein gekommen, von den Sektionen Berchtesgaden, Reichenhall, Traunstein, München und St. Johann i. P. waren Vertreter erschienen, zahlreiche Glückwunschschriften und Telegramme wurden verlesen. Ein lustiger Abend in Glanegg vereinte noch einige Zeit die Festteilnehmer, dann wurde die wiederum sehr lustige Rückfahrt mit den Stellwagen angetreten.

Noch im selben Jahre wurde der Steig zur Kolowratshöhle durch den Nebelgraben ausgebaut und die Höhle selbst besser zugänglich gemacht. Der Dopplersteig wurde im Laufe der Jahrzehnte wiederholt durch Felsstürze, schweren Steinschlag und Lawinen heimgesucht, weshalb man die Geländer abnehmbar machen mußte; auch größere Wiederherstellungen waren wiederholt nötig, so 1888, 1906/07 und erst im vorigen Jahre wieder mußte eine gründliche Ausbesserung vorgenommen werden, welche von der Pionierabteilung des hiesigen Alpenjägerbaon Nr. 3 in dankenswerter Weise geleistet wurde.

In den 50 Jahren sind viele Tausende über den Dopplersteig gegangen und haben sich an dem großartigen Einblick in eine wilde Hochgebirgswelt, die erschließt, herzlich erfreut; wir Salzburger nehmen ihn ja schon als selbstverständlich hin; das Jubiläum seines 50-jährigen Bestandes aber möge uns Anlaß sein, daß wir uns dankbar des Mannes erinnern, dessen Name der Steig nach Verdienst trägt, und der Sektion Salzburg des D. u. Ö. A. V., die ihn gebaut.

Die Höhlen des Landes Salzburgs

Nachdem im Jahre 1911 die Sektion Salzburg des Vereines für Höhlenkunde in Österreich gegründet wurde und Alexander von Mörck und seine Mitarbeiter in diesem Vereine die Aufschließung der Höhlen unseres Landes in die Hände nahmen, weckte der geheimnisvolle Reiz, der von diesen Forschungen ausging, bald das Interesse weiter Kreise. Vor allem zog und zieht das gewaltige Höhlensystem des Tennengebirges Touristen aus allen Ländern an. Die wenigsten dieser Besucher aber, welche die phantastische Pracht der Höhlen bewundern, dürften sich eine Vorstellung vom gewaltigen Umfang und von der wissenschaftlichen Bedeutung der Leistungen unserer Höhlenforscher machen.

Ingenieur Walter Freiherr von Czoernig-Czerhausen hat es nun in seinem Buche „Die

Lichtbildner

bringt eure Aufnahmen auf Film oder Platten zur sorgfältigen Entwicklung, Verstärkung oder Abschwächung, zur Herstellung vorzüglicher Kopien u. Vergrößerungen, zur Anfertigung von Diapositiven für Fensterbilder od. Projektion in die altbewährte

**Photozentrale Max Rothmaier
Salzburg, Bismarckstraße Nr. 4**

welche für reellste Bedienung jederzeit Sorge trägt

Höhlen des Landes Salzburg und seiner Grenzgebirge" unternommen, eine umfassende Beschreibung sämtlicher bis zum Ende des Jahres 1925 bekanntgewordenen Höhlen des Landes Salzburg zu geben.

Mörck hatte bereits vor dem Kriege mit der Errichtung eines Archives begonnen, in welchem die Ergebnisse der durch die Mitglieder des Vereines für Höhlenkunde in Salzburg gemachten Forschungen systematisch in einer Sammlung von Höhlenplänen, Photographien sowie von Höhlen- und Tourenbeschreibungen zusammengefaßt wurden. Nach dem Tode Mörcks wurde Czoernig, sein früherer Mitarbeiter, dessen Nachfolger in der Leitung des Archives. Mit beispiellosem Fleiß brachte der Gelehrte das Archiv auf nicht weniger als 252 Höhlen, welche er zum größten Teile selbst befahren hat. In seinem Buch übergibt nun der Verfasser, die reichen wissenschaftlichen Ergebnisse dieser außerordentlichen Lebensarbeit in dankenswerter Weise der Öffentlichkeit. Die Schrift erscheint als 10. Band der vom Institut der Bundes-Höhlenkommission herausgegebenen Spelaeologischen Monographien im Verlag des Vereines für Höhlenkunde in Salzburg.

Ingenieur Martin Hell hat zum ersten Teil des Buches einen Aufsatz über die Geologie der erforschten Höhlen geschrieben, in welchem, auf der Theorie der Talbodenbildung fußend, die Art und Zeit der Entstehung der in Gruppen zusammengefaßten Höhlengebiete erläutert wird. Daran schließt sich, nach Gebieten geordnet, die Beschreibung von 252 Höhlen an. Neben einer kurzen erschöpfenden Schilderung der einzelnen Höhlen nach Form, Größe und geologischer Beschaffenheit, sind genaue Lagenangaben, Beschreibungen der Zugangswege wichtige historische Daten, Literaturangaben und schließlich auch die Sagen, welche mit den einzelnen Höhlen verknüpft sind, beigefügt. Dem 160 Seiten starken Buche sind eine ausgezeichnete Übersichtskarte im Maßstab 1:250.000, in welcher sämtliche Höhlen verzeichnet sind, 20 sehr schöne photographische Aufnahmen, 6 große Planbeilagen über die bedeutendsten Höhlen und 60 weiterer Höhlenpläne angeschlossen. Diese vorzügliche Ausstattung, welche durch ein Literaturverzeichnis und ein alphabetisches Orts- und Sachverzeichnis ergänzt wird, machen das Werk, welchem als erster und einziger, systematischer Landeshöhlenbeschreibung überhaupt besondere Bedeutung zukommt, zum vorzüglichen und unentbehrlichen Wegweiser für die sagenumwobene Welt der Höhlen und nicht nur der Bergsteiger, sondern jeder, der für diesen eigenartigen Teil der Heimatkunde Teilnahme hat, wird vor allem dem Verfasser, aber auch seinen unermüdeten Mitarbeitern Dank für die außerordentliche, im Dienste der Forschung geleistete Arbeit wissen.

SPORTHAUS HERMANN AMANSHAUSER **SALZBURG, RESIDENZPLATZ 7**

Das erstklassige Ausrüstungsgeschäft für Ski- und Bergsport.

Winke für Reisen in Südtirol

Der soeben in Neuauflage erschienene 4. Band des ausgezeichneten Touristenführers „Von Hütte zu Hütte“, dessen Verfasser der bekannte Generalsekretär des D. u. Ö. A. V., Dr. Moriggl, ist, entnehmen wir nachstehende Winke:

Landkarten des Gebietes jenseits des Brenners möge man sich aus seiner Heimat mitbringen; der Verkauf der Alpenvereinskarten oder anderer Karten mit deutscher Bezeichnung der Örtlichkeit wurde in Südtirol verboten.

Bergführer: Alte vom D. u. Ö. A.-V. ausgebildete Bergführer sind noch in jedem Tale Südtirols zu finden. Mangels bestehender Organisationen sei man vorsichtig bei der Aufnahme von Führern, mangels fester Tarife vereinbare man vorher den Lohn. Vier- bis fünffacher Friedenstarif in Lire ist angemessen.

Rettungswesen: Die vor dem Kriege vom D. u. Ö. A.-V. musterhaft eingerichtete Organisation des Alpinen Rettungswesens ist im Kriege zerfallen und von den Italienern nicht wieder aufgebaut worden.

Geld: Nicht bei Privaten, Geschäftsleuten oder Hotelangestellten, sondern in einer Bank wechseln. Überall, auch auf Postämtern und bei Bahnschaltern genau nachzählen und die erhaltenen Geldsorten auf ihre Echtheit prüfen.

Reisepaß: Stets bei sich tragen. Keine langen, feststehenden Taschenmesser und Stilete, sogenannte Knicker, offen tragen oder gebrauchen, da dies verboten ist und große Unannehmlichkeiten (Verhaftung, Ausweisung) zur Folge haben kann.

Bei Konflikten und Differenzen mit italienischen Behörden und Italienern wende man sich an Einheimische, welche die italienische Sprache verstehen und stets bereit sein werden, den deutschen Bergsteiger mit Rat und Tat zu unterstützen.

Einreise: Zur Einreise berechtigt sind nur jene, welche mit einem ordnungsmäßig ausgestellten Reisepaß versehen sind und das italienische Visum eingetragen haben. Dieses Visum (Einreisevermerk) erteilt das für den Reisenden zuständige italienische Konsulat.

Die Einreise kann nur bewerkstelligt werden über: Reschen-Scheideck, Brennerpaß, Innichen. Die Begehung des Grenzkammes ist auch ohne italienischen Einreisevermerk gestattet, doch erscheint es geraten, in allen Fällen den Anordnungen der italienischen Finanzwache nachzukommen, um Unannehmlichkeiten auszuweichen. Der Abstieg in die südlichen Täler ist auch mit Paß und Visum verboten, daher alle Paßübergänge aus Österreich nach Südtirol derzeit unmöglich sind. Doch können die knapp jenseits der Grenzlinie gelegenen Hütten auch ohne Paß besucht werden, man muß aber, ohne in das Tal absteigen zu dürfen, wieder über die Grenze zurück.

Sektionsausflüge im August 1926

31. Juli—1. August: Samstag 1.45 nach Berchtesgaden (Sonntagskarten!); zum Stahl-Haus. Sonntag Schneibstein—Seeleinsee—Priesberg—Berchtesgaden. Führung **Lichtenegger**.



Auch Sie werden

schon nach einmaliger Verwendung die seit 1886 glänzend bewährte „Gutra“ Gummifranz-Lederschmiere mit der

„Seehund“

—Schutzmarke,
ferner „Gutra“ Lederöl

loben

und dauernd besitzen. Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften. Broschüre über sachgemäße Schuhpflege kostenlos.

Österr. Cirnewerke, Salzburg
Stammhaus J. Lorenz & Co., Eger
in Böhmen, Zweigfabrik: Böhme
und Lorenz, Chemnitz i. Sa.

7.—8. August: Samstag SZ. 13.20 nach Saalfelden; ermäßigte Touristenrückfahrkarten nach Wörgl und Schnellzugszuschlag; zum Riemannhaus. Sonntag Schönfeldspitze — Buchauer Scharte — Alm — Saalfelden; Rückfahrt 19.45. Führung **Opfergeld**.

14.—15. August: Samstag SZ. 13.20 nach Schladming (ermäßigte Touristenrückfahrkarten nach Schladming und Schnellzugszuschlag); zur Krummholzhütte am Hauser Kaibling. Sonntag Hochtstein—Wödlhütte; Rückfahrt von Haus oder Schladming 17.50 bzw. 18.10. Führung **Leithner**.

21.—22. August: Samstag 15 Uhr nach Sulzau (allenfalls Blockkarten nach Werfen benutzen); zur Pitschenbergalm (Übernachtung). Sonntag Tirolerkopf oder Hochkogel; Abstieg über Friedrich-Ödl-Haus (Eisriesenwelthöhle) nach Werfen. Führung **Mühlbacher**.

28.—29. August: Zur Eröffnung der Laufener Hütte auf der Tennalm. Samstag 15 Uhr nach Pfarrwerfen; zur Söldenhütte. Sonntag 1/5 Uhr auf den Bleikogel und zur Tennalm zur Hütteneinweihung (11 Uhr). Abstieg nach Abtenau-Golling; Rückfahrt 22.26. Führung **Hackel**.

Alle Touren, außer der ersten, verlangen Ausdauer und etwas Übung.

Merkblatt betreffend die Vorschriften zum Schutze der Alpenpflanzen

I. Nach dem allgemeinen Alpenpflanzenschutzgesetz vom 14. April 1915, LGBl. Nr. 33, und der 1. Novelle hierzu vom 26. März 1923, LGBl. Nr. 64, ist verboten:

a) In bezug auf die als geschützt erklärten*) Pflanzen:

*) Geschützte Pflanzen sind: Anemone alpina und baldensis, Ruzerl, Petersbrot, grantiger Jäger. — Artemisia Mutellina, Edelraute, Silberraute, grüner Raut, Wildniskraut. — Artemisia spicata, Raute, Goldraute, Kuppelraute, Kogelraute. — Aster

Lederhofen

Salzburger Tracht, Regenmäntel, Janfer aller Art. Sportartikel, kaufen Sie solid und billig im

Sporthaus Lanz, Salzburg

Brodgasse 1, Steingasse 18; Tel. 272

alpinus, Alpenaster, Alpensternblume, blaue Gamsblüte. — Cyclamen europaeum, Schweinsbrot, Wolfgangrübél, Dürr-Rübél, Alpenveilchen. — Cypridium Calceolus, Frauenschuh. — Gentiana lutea, pannonica, punctata und purpurea, Enzian, Hochwurz, Zingalwurz. — Gladiolus palustris, Sumpfsiegwurz, Johanneshäuptl. — Gnaphalium Leontopodium, Edelweiß, Bauchwehblümel. — Linnaea borealis, Erdkrönchen, Erdkörnchen. — Nigritella nigra, rubra und suaveolens, Schweißblümel, Bluttröpfel, Hohlrösl, Braunelle. — Ophris muscifera, Fliegenblume. — Pedicularis Sceptum Carolium, Kaiser-Karl-Szepter. — Primula auricula, Aurikel, Gamsblümel, große Gamswurz, Abbiß, Schwindelblümel. — Valeriana cellica, keltischer Baldrian, echter Speik.

1. Das Pflücken, Abreißen oder Abschneiden auf fremden Grund und Boden.
 2. Das Ausreißen, Ausgraben oder Ausheben samt Wurzeln oder Knollen auf fremden Grund und Boden und hinsichtlich des Edelweiß (Gnaphalium Leontopodium) auch auf eigenem Grund und Boden.
 3. Das Feilhalten oder sonstige entgeltliche Veräußern mit und ohne Wurzel (Knollen).
- b) In Ansehung der schonungsbedürftigen^{*)} Pflanzen:
4. Das Abschneiden, Abbrechen oder Abreißen von Zweigen, Blüten oder Früchten (Zapfen) auf fremden Grund und ohne Erlaubnis des Grundeigentümers.

^{*)} Schonungsbedürftige Pflanzen im Sinne dieses Gesetzes sind: Die Stechpalme (Ilex aquifolium); die Zirbelkiefer (Pinus cembra); die Eibe (Taxus baccata).

E M P F E H L E N S W E R T E
*Berg- und Talunterkünfte
und Gaststätten*

Mitterndorf, Steirisches Salzkammergut
Sommerfrische und Wintersportplatz
S. KASPERER'S Gasthof, Pension
Konditorei und Café Krapfenhäuserl
im Zentrum des Ortes gelegen, anerkannt vorzügliche Küche, Bäder im Hause, Vor- und Nachsaison ermäßigte Preise. Fernsprecher 15.

Bahnhofsgastwirtschaft
Bruck a. d. Mur.
Josef Istvan.
Vorzügliche Küche und Keller.
Buffet am Bahnsteig.

Alpengasthof zur kühlen Rast
GERLOS, Zillertal
Romanisch gelegen in Fichtenwald
Gemütliches Heim, f. Sommerfrischer
zu ermäßigten Pensionspreisen. Vor-
zügliche Küche. — Pension:
Vor- und Nachsaison S 6.—,
Hochsaison S 7.— pro Tag.

Schusterhaus (1617 m) im Innerfeldtal, Dolomiten, 2 St. von der Grenzstation Innichen (San. Candido) entfernt nächster und aussichtsreichster Aufstieg zur 3 Zinnen-Hütte. Gut bürgerlich bewirtschaftet. Betten und Pritschen-Lager.
Besitzer: **Hans und Karl Kerschbaumer.**

Einen guten wasserdichten
BERGSCHUH
finden Sie beim eigenen Mitglied
Ludwig Kremsmayer / Schuhwarenhaus
Salzburg / Schatz-Durchhaus Nr. 3

Ausnahmen von I

a) Gestattet ist ohneweiters: 1. Das (nicht zum Zwecke der Veräußerung vorgenommene) Pflücken, Abreißen oder Abschneiden einzelner Stücke oder kleiner Sträußchen. 2. Das Pflücken, Abreißen oder Abschneiden von Pflanzen oder Pflanzenteilen, die zu Viehheilzwecken dringend benötigt werden, durch die Besitzer oder Hüter des erkrankten Viehes.

b) Auf Grund eines Erlaubnisscheines der Landesregierung: Das Ausreißen, Ausgraben oder Ausheben geschützter Pflanzen samt Wurzeln oder Knollen auf fremden Grund und Boden und hinsichtlich des Edelweiß auch auf eigenem Grund und Boden für Zwecke des Unterrichtes, der Wissenschaft oder der Wiederbesetzung.

II. Für den durch Landesregierungs-Verordnung vom 14. Mai 1923, LGBl. Nr. 63, gebildeten Pflanzenschonbezirk des (durch diese Verordnung genau abgegrenzten) Gebietes des Göll-, Hagen- und Hochköniggebirges sind die unter I bezeichneten Verbote

- a) noch auf folgende Pflanzen ausgedehnt:
1. Cortusa, Matthiol's Heilglöckchen; 2. Dianthus caesus, blaugraue Nelke; 3. Papaver alpinum, Alpenmohn; 4. Primula glutinosa, klebrige Schlüsselblume, blauer Speik und
- b) verschärft durch das Verbot 1. des Pflückens, Abreißens oder Abschneidens ohne jede Einschränkung, also auch bezüglich einzelner Stücke oder kleiner Sträußchen; 2. des Ausreißens, Ausgrabens oder Aushebens samt Wurzeln oder Knollen ohne Unterschied auch auf eigenem Grund und Boden und 3. das Verbot überhaupt jeglichen Handels (An- und Verkauf). Ausnahmsweise Erlaubnisscheine kann die Landesregierung auch hier nur für Zwecke des Unterrichtes, der Wissenschaft oder der Wiederbesetzung ausstellen.

III. Gemeinsames. Übertretungen dieser Vorschriften werden mit Geldstrafen von 1 bis 40 Goldkronen, ebenfalls mit Arrest bis zu 14 Tagen geahndet.



„Schneehuhn“

Lederschmiere

macht die Schuhe geschmeidig, wasserdicht u. unbegrenzt haltbar.

Alleinerzeuger:
EMIL KLEIN
Salzburg, Gabelsbergerstr. 32

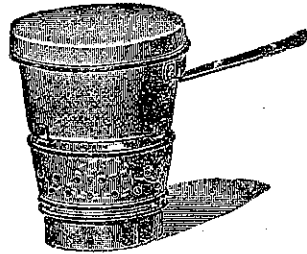
Touristen-
proviant

Delikatessen
Schnäpse und
Weine in stets erstklassigen Qualitäten
kaufen Sie bestens beim eigenen Mitglied

STRANZ & SCIO

Salzburg, Getreidegasse 9
Zustellung ins Haus Telefon Nr. 47

Inserate bürgen den Erfolg!



Touristenkocher und Hartspiritus bei

Gebr. Roittner, Salzburg

I. Spezialgeschäft für Haus-, Küche- und Hoteleinrichtungen.

SPORTGESCHÄFT

Otto Amanshauser & Co

Salzburg, Griesgasse 4

Rucksäcke, Patent Berg-, Ski- u. Haferlschuhe
Aluminium-Ausrüstung, Tennisschläger, Zelte

Billigste Preise

AMANSIS FALTBOOTE

Billigste Preise

BANK- UND WECHSELGESCHÄFT

CARL SPÄNGLER & CO.

Salzburg, Bismarckstraße

Wechselstube am Salzburger Haupt-Bahnhofe.

Filialen in: Bad Gastein, Bad Ischl und Zell am See mit Zahlstelle Lofer.

Gegründet 1871

Fernruf 13.4-1

Spar- und Vorschußkonsortium „Währing“ des I. allgemeinen Beamten-Vereines

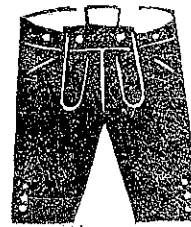
nimmt entgegen **Spareinlagen** (Stand am 31. Juni 1926 Schilling 5,731.410) und **Anteilseinlagen** (Stand am 30. Juni 1926 2,046.996).

Derzeitige Verzinsung der Spareinlagen:

Bei ganzjähriger Kündigungsfrist . . . 12 Prozent
Bei halbjähriger Kündigungsfrist . . . 9 Prozent
Bei vierteljähriger Kündigungsfrist . . . 8 Prozent
Bei täglich abhebbarem Geld . . . 7 Prozent

Zentrale: Wien, XVIII, Weimarerstraße 26-28

Filialen: Wien, I., Biberstr. 1; Salzburg, Markus Sittikusstr. 19
Postsparkassenkonto Nr. 8018



LEDERHOSEN

Lederwesten
Trachten - Artikel
Kappen

Gebr. Gollhofer, Salzburg

Getreidegasse 10, Hagenauerplatz

STÜDL'S GASTHOF

BIRNE

Restaurant, Klubzimmer, Sitz (Schwemme)

RUDOLFSKAI 12

JUDENGASSE 1

S B

Jeder Bergsteiger
verwende das dunkle Vollkornbrot

SIMONSBROT

Reich an Nährsalzen und Vitaminen. Vorzüge: Hoher Nährwert, Wohlgeschmack und Haltbarkeit, daher zur Mitnahme auf Touren besonders geeignet!

In Salzburg jederzeit erhältlich bei: Franz Dufschmid, Universitätsplatz 11; in Kufstein bei B. Kaindl.

SIMONSBROT-FABRIK WIEN-KAGRAN

Kletter-

seile

Rucksäcke

Kletterschuhe

M. Haidenthaler
& Sohn

Sinzergasse Nr. 46

Taschen - Apotheken
Verbandpäckchen
Verbandschienen
Verbandkästen
Verbandwatte
Verbandmaterial

bekommt man am besten bei



Beck & Oczlon

Bandagisten u. Orthopäden
Salzburg, Griesgasse Nr. 1
an der Staatsbrücke.



Optiker Hau

Salzburg, Platz 1

Fernruf 919/VIII

Feldstecher, Fernrohre,
Kompass, Höhenmeß-
Barometer, Lupen,
Schutzbrillen etc.
in reichster Auswahl.

Bei Ski-

Unglück

en

Rettung

s-Schlitten

der Ski-Fabrik

sollte auf keiner AVHütte der

Amanshauser & Hinreiner, Salzburg, fehlen.